© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rezensionen und Referate.

An dieser Stelle finden im allgemeinen die Besprechungen von Büchern Aufnahme, die der Schriftleitung zur Besprechung in dieser Zeitschrift eingesandt wurden und von welchen der Bücherei der Gesellschaft ein Exemplar für die Besprechung überwiesen wird.

A. Clofs und E. Hannemann, Systematisches Verzeichnis der Grofsschmetterlinge des Berliner Gebiets. Mit einer Farbentafel. Berlin-Dahlem 1917. Preis Mk. 3.—.

Die vorliegende Schrift soll nur den ersten Teil einer gröfser angelegten Faunistik der sogen. Grofsschmetterlinge des Berliner Gebiets darstellen; daher mufs sie als das gewertet werden, was sie sein will: ein systematisches Verzeichnis. Über Verbreitung und Lebensgeschichte der Arten sollen die übrigen Teile Auskunft geben; wenn diese vorliegen, wird sich auch erst ein abschliefsendes Urteil über das Werk geben lassen.

Jedenfalls können wir Berliner den Herren Verfassern auch für diese Gabe schon durchaus dankbar sein und können ihrem Fleifs, mit dem sie Material und Literatur zusammengetragen haben, nur unsere volle Anerkennung zollen. Auf der schönen Farbentafel sind 26 neue Formen dargestellt. Im einzelnen seien dem Referenten folgende Bemerkungen gestattet:

Die Lepidopteren haben sich wohl sicher in mehreren Stämmen unabhängig voneinander entwickelt, dafs aber die Tuttschen Stirpes (neben einigen anerkannt guten Gruppierungen) „die wirklichen Verwandtschaften (?) in natürlicher (?) Weise“ zum Ausdruck bringen, ist wohl nicht so sicher, wie die Verfasser es darstellen. Eine Stabilität in der Nomenklatur kann bei den heutigen Verhältnissen wohl nur durch eine möglichst schnelle Einführung und Annahme der prioritätsberechtigten Namen geschaffen werden; Referent stimmt daher den darauf gerichteten Bestrebungen der Autoren zu.

Die Anwendung der trinominalen Nomenklatur begrüfsen wir als einen Vorzug gegenüber anderen ähnlichen Veröffentlichungen. Dafs über dem Namen der im Gebiet vorkommenden Unterart in gleichem Druck der Name der Nominatform angeführt wird, gibt aber leicht zu dem Mifsverständnis Anlafs, als ob beide Subspezies nebeneinander vorkämen. Der Einheitlichkeit wegen sollte das von forma abhängige Adjektiv immer weiblich gebraucht werden (*Collophrys rubi* f. *caecus!*, *Sphinx pinastri* f. *asiaticus!*), schon um die Individualformen scharf von den Unterarten, die sich in ihrer Adjektivendung nach dem Geschlecht des Gattungsnamen richten, zu unterscheiden. Auch in der vorliegenden Publikation findet sich die falsche Zusammensetzung zweier lateinischer Worte durch den Bindevokal *o* statt *i*. o kommt nur für die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verbindung zweier griechischer Worte in Betracht, also f. *fulvi-* und *flavimarginata* statt *fulvo-* und *flavomarginata*. Bei der Benennung der Formen ist bisweilen des Guten zu viel getan, besonders bei *Lythria purpuraria*. (Die hier benannten Formen werden übrigens neuerdings von Kitt, Verh. bot. zool. Ges. Wien 1917, p. (198), zu *purpurata* L. gezogen; von dieser Art beschrieb Stauder, Zeitschr. f. wissensch. Insektenbiol. 1916, p. 112, eine f. *trilineata*, die dann vor f. *trilineata* Hannemann die Priorität hätte.)

Bei *Brenthis selene* könnte die von Bernhard Wanach bei Potsdam gefangene und von Heinrich D. E. Z. 1916, Taf. IV, Fig. 5 abgebildete Form als f. *bernhardi* P. Sch. n. f. eingefügt werden. Es handelt sich um eine der bei *Argynnis* seltenen skotastischen Formen, bei der ober- und unterseits besonders auf den Vorderflügeln bei unveränderter Zeichnung ein grofser Teil der Grundfarbenschuppen schwarzes statt gelbes Pigment aufweist. Die neue Form hat zu den nigristischen f. *thalia* Hb., *marphisa* Hrbst. und *intermedia* Spangl. keine Beziehungen. Der märkische *Chrysophanus hippothoe* hat mit der kleinen Linnéschen Nordrasse nichts zu tun, er hat den Namen *Chr. hippothoe euridice* Rott. zu führen (cf. D. E. Z. 1915, p. 321). Die Anführung des Subspeziesnamens ist hier mindestens ebenso berechtigt wie bei *Chr. dispar rutilus*. Das gleiche gilt für *Ch. virgaureae*, *Saturnia pavonia* u. a. Gerade bei faunistischen Publikationen sollte man auf die genaue Feststellung der im Gebiet fliegenden Unterart besonderen Wert legen. *Lithacodia (Dianthoecia) compta* Schiff. f. *defasciata* Hannem. gehört nicht in das Verzeichnis, da das Stück aus einer nicht in Brandenburg gefundenen Raupe gezogen ist. *Arctia caja* f. *glaseri* Stich. ist wohl durch die ältere f. *obscura* Cock. zu ersetzen. Bei *Drepana lacertinaria* fehlt f. *interpres* P. Sch. (Finkenkrug), B. E. Z. 1912, p. 117. p. 51 wünschten wir *Anthrocera ephialtes peucedani* und *carinolica berolinensis* trotz des gelegentlichen Vorkommens von Stücken mit dem Kleide der Nominatform als Unterarten angeführt zu sehen; jedenfalls sind Formen wie etwa *peucedani* und *athamanthae* nicht gleichwertig.

P. Schulze.

Entomologisches Jahrbuch. 27. Jahrgang. Kalender für alle Insekten-Sammler auf das Jahr 1918. Herausgegeben von Prof. Dr. Oskar Krancher. Verlag von Frankenstein & Wagner, Leipzig 1918. Preis gebunden Mk. 2.—.

Der „kleine Krancher“ ist seit Jahren ein ausgezeichneter Führer auf dem Gebiete der entomologischen Sammelkunde. So

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bringt er diesmal monatliche Sammelanweisungen für Käfersammler vom Herausgeber und einen zweiten sehr beherzigenswerten Artikel von Wradatsch „Wo soll man sammeln". Aus dem reichen Inhalt des Büchelchens sei nur einiges angeführt. Lepidopterologische Beiträge liefern Hauder, Gillmer, Bandermann, Mitterberger (Die röhrentragenden heimischen Coleophoraarten) und Steiner (Erebien Kroatiens). Auf *Atheta Varendorffi* Bernh., eine interessante Staphylinide der Nordseeküste, macht Varendorff aufmerksam. Dalla Torre bringt die Fortsetzung seines „Systematischen Verzeichnisses der Dipteren Tirols". Rahm berichtet über Libellenleben am Laacher See; endlich bildet Enslin auf einer wohlgelungenen Buntdrucktafel merkwürdige Blattwespenlarven (*Eriocampa ovata* L., *Platycampa luridiventris* Fall. und *Caliroa limacina* Retz.) ab und schildert sie. In einem humorvollen Beitrage hält Schirmer in dem „alten Baltemade" einen aussterbenden Sammlertypus fest.

Wie seine Vorgänger kann man auch diesen Jahrgang nur empfehlen, um so mehr, als die Jahrbücher dauernden Wert besitzen.

P. Schulze.

W. Schönichen, Praktikum der Insektenkunde nach biologisch-ökologischen Gesichtspunkten. Mit 201 Abb. im Text. Jena, bei Gustav Fischer, 1918. Preis brosch. Mk. 7.—.

Ein Buch wie das vorliegende kann nur mit Freude begrüfst werden, fehlte es doch bisher vollkommen an einem Praktikum, das eingehender auf die Mannigfaltigkeiten der Insektenanatomie einging. Dem Verf. ermöglichte seine langjährige Erfahrung im naturwissenschaftlichen Unterricht gute Anleitungen für die Herstellung der Präparate und klare, kurze, aber genügend erschöpfende Beschreibungen der einzelnen Teile und des Zusammenhanges zwischen ihrem Bau und ihrer Funktion zu geben. Es wäre nur zu wünschen, wenn auch recht viele Entomophilen, die keine Zeit zum Selbstzergliedern von Insekten haben, unter der bewährten Leitung des Verf. und an der Hand der zahlreichen guten Abbildungen wenigstens gedanklich einen solchen Zergliederungskursus durchmachen würden. Sie würden sicher grofsen Gewinn davon haben und neue Anregungen und tieferes Verständnis für den Bau und das Leben ihrer Lieblinge bekommen.

P. Schulze.

Bialowies in deutscher Verwaltung. Herausgegeben von der Militärforstverwaltung Bialowies. Heft I mit 86 Textabbildungen, Heft II mit 1 Karte, 47 Textabbildungen und 2 Kartenskizzen. Preis je Mk. 4.— und 20% Teuerungsaufschlag.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Im ersten Heft der von der Militärforstverwaltung herausgegebenen Sammlung behandelt Hauptmann Gruber „Die Eroberung des Urwaldes (im militärischen Sinne), Hauptmann Dr. Voit „Die Erschliefsung“; im zweiten berichtet Forsthauptmann Lautenschlager über „Die forstlichen Verhältnisse des Bialowieser Urwaldes“ und Prof. Dr. Escherich über „Forstentomologische Streifzüge im Urwald von Bialowies“; endlich widmet Oberleutnant Dr. Rubner dem in B. gestorbenen Frankfurter Zoologen Dr. Nick einen warmen Nachruf. Das durch seine Wisente weltberühmte ehemalige Jagdrevier des Zaren ist nun durch deutsche Forstbeamte unter Leitung von Major Escherich in forstliche Bewirtschaftung genommen worden, zunächst um dem immer stärker werdenden Bedarf unseres Heeres an Holz und Holzprodukten gerecht zu werden. Neben dieser rein praktischen Arbeit ist aber auch in grofszügigster Weise mit der wissenschaftlichen Erforschung des riesigen Waldgebietes begonnen worden. In späteren Veröffentlichungen der Verwaltung werden uns die Fachleute sicher mancherlei interessante Tatsachen über die Fauna von Bialowies mitzuteilen haben. In den vorliegenden Heften wird zunächst ein durch zahlreiche Abbildungen unterstütztes anschauliches Bild von dem Leben und Treiben im Walde und der Ausnutzung seiner Schätze gegeben. Es geht daraus hervor, dafs es sich weniger um einen Urwald handelt, als um einen mächtigen Wildpark (130000 ha geschlossener Wald!), in dem die forstlichen Interessen hinter den jagdlichen zurücktreten mufsten. Es gibt allerdings in Bialowies auch Stellen, die vollständig ursprünglich sind und die Bezeichnung Urwald mit vollem Recht verdienen. In bezug auf die forstentomologischen Verhältnisse des Gebietes kommt Escherich in grofsen Zügen zu folgendem Ergebnis: Der Urwald von B. hat im allgemeinen weit weniger unter Insektenschäden zu leiden als die modernen Kulturwälder. Die primären, gesunde Pflanzen angehenden Schädlinge treten ganz zurück, die sekundären dagegen auffallend hervor; während in unseren Wäldern gerade das Umgekehrte der Fall ist. Das Zurückdrängen der primären Insekten setzt Escherich hauptsächlich auf Kosten der natürlichen Feinde, die im Urwald sehr günstige Lebensbedingungen finden. Für die in krankem Holze lebenden sogen. sekundären Schädlinge sind natürlich die Existenzverhältnisse in einem solchen Gebiet wie geschaffen. „Den Hauptwall gegen ungesunde Insektenvermehrungen stellen die Mischung der Holzarten, die Frohwüchsigkeit und strotzende Gesundheit der Bäume infolge standortgemäfsen Vorkommens und nährstoffreichen Bodens und die natürliche Verjüngung dar, dazu kommt die ausgiebige Selbstreinigung des Urwaldes von seinen Schädlingen durch die erhöhte Zahl der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

natürlichen Feinde aller Art.“ Wie Referent hervorheben möchte, wurden ähnliche Beobachtungen auch schon von Rebel (Ann. Hofmus. 19, 1904, p. 97 u. ff.) gemacht, der in bezug auf die Urwälder Ostbosniens ebenfalls berichtet, dafs die Kulturschädlinge dort keine Rolle spielen. P. Schulze.

Aus der entomologischen Welt.

Nachrichten aus unserem Leserkreis sind jederzeit willkommen.

Von **H. Hedicke.**

Todesfälle.

Wie bereits kurz gemeldet, verstarb am 15. Juli 1917 das Ehrenmitglied der D. E. G., Professor Dr. **Georg von Seidlitz,** in Irschenhausen bei Ebenhausen (Oberbayern).

Mit Georg von Seidlitz ist einer der bedeutendsten Entomologen, ein selten vielseitiger Mensch von uns gegangen, dessen Tod eine empfindliche Lücke zurückläfst. Am 19. Juni 1840 in Tschornaja Rjetschka bei Petersburg geboren, zog er schon in frühester Jugend mit seinem Vater, einem vielbeschäftigten Arzt, zunächst nach Litauen, wo dieser ein Gut erworben hatte, um bald nach Dorpat überzusiedeln, wo der junge Seidlitz die Universität bezog. Anfang der 60er Jahre führten ihn mehrere Reisen nach Italien, Sizilien, Spanien und Frankreich, die zum Teil in Gemeinschaft seines bedeutend älteren Freundes Kiesenwetter ausgeführt wurden. 1866 heiratete er in Reval, zog bald darauf nach Dresden und wurde 1868 Privatdozent in Dorpat, wo er mit den Arbeiten zu seiner 1875 erschienenen „Fauna Baltica“ begann, die ihm in der entomologischen Welt einen Namen machte. 1877 wurde er Dozent an der medizinischen Fakultät in Königsberg, in dessen Nähe er einen gröfseren Grundbesitz besafs, den er bis 1888 selbst bewirtschaftete. In diesem Jahr verlegte er seinen Wohnsitz ganz nach Königsberg, besorgte die 2. Auflage der „Fauna Baltica“ und trat gleichzeitig mit einer „Fauna Transsylvanica“ auf den Plan, zu der der Grund auf einer Siebenbürgenreise 1864 gelegt worden war. 1895 verkaufte er seine Güter und siedelte nach München über, wo er sich neben technischen Dingen — so mit der Konstruktion eines zerlegbaren Bootes — in der Hauptsache mit bibliographisch-entomologischen Arbeiten, den „Berichten über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie“, beschäftigte. Nebenher besorgte er noch die Fortsetzungen von Erichsons „Naturgeschichte der Insekten Deutschlands“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1918-1919

Band/Volume: 1918-1919

Autor(en)/Author(s): Schulze Paul

Artikel/Article: Rezensionen und Referate. 187-191